

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements H. Nammann, Clarastr. 77. S. Platz, Papierhdlg., Reichshausen 10. M. Danneberg, Gießstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
Weissenhaus-Buchdruckerei.
Inseratenpreis für die vierteljährliche Zeile oder deren Raum 15 N. N. Bg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags erdiger werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befinden sämmtliche Annoncen-Zeitung.

N 174.

Freitag, den 28. Juli.

1876.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 S.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 26. Juli.

Wie die „Proc. Corresp.“ mittheilt, hat der General v. d. Lamm Sr. Majestät dem Kaiser ein Schreiben Sr. Majestät des Königs Ludwig von Bayern mit einer Einladung zur Theilnahme Sr. Majestät an den bevorstehenden Festspielen in Bayreuth überbracht.

Das nach Saloniki entsendete deutsche Panzergeschwader, welches die Abreise von Wilhelmshaven am 21. Mai Nachmittags 3 1/2 Uhr verließ, brauchte zu dieser Reise 35 Tage. Die Formation, in welcher sich das Geschwader meistens bewegt, war die in Doppelreihlinie in Entfernungen von 4 Hektometern; während der Fahrt wurden einfache Evolutionen unter Dampf ausgeführt. Gleich von den ersten Tagen an fanden die Probeleistungen in der Kriegsmarine eingeführten neuen Nachtsignalapparate Anwendung, und waren die von denselben geleisteten Dienste in jeder Beziehung zufriedenstellend.

Während russische und österreichische Zeitungen sich gegenseitig mit jenen Lebenswürdigkeiten regalisieren, welche gewöhnlich die Vorläufer ernstlicher Vermittlungen zu sein pflegen, sucht man in der russischen und österreichischen offiziellen Mittheilungen gänzlich gestrichelte „Politische Korrespondenz“ berichtet zu diesem Zwecke von einer angeblichen Äußerung, welche Kaiser Alexander in diesen Tagen gethan hätte. „Es ist Niemandem so leicht gelungen, sagte der Czar, zwischen uns und Oesterreich den Samen der Zwietracht zum Aufgehen zu bringen.“ Dies eine jener Behauptungen, bemerkt die Korrespondenz, aus den letzten Tagen, welche von Kreisen dem Kaiser nachgesagt werden, die in der Lage sind, sie gehört haben zu können. In der That scheint auch, daß die bisherigen Mittheilungen über den Inhalt der Reichsdiener Verhandlungen nicht ganz erschöpfend gewesen seien. Ein bewährter Wiener Korrespondent schreibt heute aus Änderungen hierüber, welche bemerkenswerth erscheinen.

Heute beginnt man bereits, den Zeitpunkt zu fixiren, wann die großmächtige Intervention im Orient ihren

Anfang nehmen soll. Obgleich die diesbezügliche Nachricht noch nicht verbürgt ist, verdient sie doch Beachtung, weil mehrere Anzeichen darauf schließen lassen, daß man wieder einmal vor einem Wendepunkte steht. Es heißt, die Großmächte würden in der ersten Hälfte des Monats August mit einer diplomatischen Forderung an die kämpfenden Heertheile, eine Waffenruhe abzuschließen und die völlige Beilegung des Konflikts den Großmächten zu überlassen. In Reichsstadt sei vereinbart worden, den Vorgängen einen Monat lang vollständig passiv zuzuschauen, und dann Stellung zu nehmen. Dieser Termin würde demnach am 8. August abgelaufen sein. Auf die Thatfachen gestützt, daß der Krieg in eine furchtbare Megelei ausgeartet sei, und daß gleichwohl eine entscheidende Wendung vergebens auf sich warten lasse, sollen die drei Kaiserreiche die Zustimmung der anderen Großmächte zu einer Mediation in den angeordneten Zeitpunkte erstrebt haben. Ob sie diese Zustimmung bereits erhalten und unter welchen Bedingungen, resp. auf welcher Basis die Mediation fassbar sei, wird nicht gesagt. Gleichzeitig erfährt man, daß der serbische Minister Ristic eine Denkschrift ausarbeite, welche allen europäischen Kabinetten zugehellt und bei den gedachten großmächtl. Beratungen über die künftige Gestaltung der Dinge im Orient berücksichtigt werden soll. Es ist demnach nicht unmöglich, daß der vielfach ventilirte und bekanntlich in verschiedenen Formen aufgetauchte „Theilungsplan“ wirklich bald auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Bezüglich sich diese Meinung, so kann man getrost behaupten, daß wir den Brennpunkt der Orient-Ereignisse erst noch vor uns haben.

Der Plan, die gesammte Deutsche Friedensarmee zu lehrmühen, hat bisher aus Rücksicht auf die damit der Bevölkerung einzelner Garnison- und Festungstädte gewährte Befreiung von der Einquartierungslast auch auf liberaler Seite eine abnehmend überwiegend günstige Beurtheilung erfahren. Auch trifft dieselbe für die gegenwärtig in der Kasernierungsfrage erhobene Forderung im Allgemeinen zu. Diese Forderung beantragt einfach die 87,743 Mann und 37,455 Pferde, welche von dem Friedensstand der Deutschen Armee noch nicht kasernirt sind, ebenfalls in Kasernen unterzubringen und dazu einen Betrag von 58 1/2 Millionen Thaler oder 17 1/2 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, welche zu dem gedachten Zweck in einer Reihe von Jahren zur Verwendung gelangen sollen. Die beantragte Summe ist allerdings sehr beträchtlich, allein da mit deren Aufwendung, außer der Entlastung der Bürgerschaft in den betreffenden Garnisonsstädten, auch noch der Fortfall der bisher gezahlten Einquartierungsvergütung erzielt werden würde, und da ferner unlängst große dienliche und sanitäre Vortheile mit der Kasernierung verbunden sind,

so würde der Geldpunkt hierbei nicht in erster Reihe in Betracht kommen können. Erwägt man jedoch zu werden, daß militärischerseits die Kasernierungsfrage viel weiter gefaßt wird. Dieselbe hat in den letzten Jahren in den militärischen Hochorganen eine eingehende Erörterung und Besprechung erfahren, und die dort an dieselbe geknüpften Forderungen stellten sich in den beiden Hauptpunkten dahin, daß einmal im Interesse der jetzt an die Ausbildung der Truppen erhobenen und so sehr gesteigerten Ansprüche die kleinen Garnisonen von nur einem Bataillon, oder einer resp. einigen Escadrons ganz aufgegeben werden sollten, und daß mindestens die Zusammenlegung im Regimentverband als die Grundbedingung für die künftige Kasernierung anzunehmen wäre, wie daß zweitens die jetzt bei dem Bau von Kasernen maßgebenden sanitären, räumlichen und sonstigen Rücksichten auch auf alle schon vorhandene ältere Kasernenbauten ausgedehnt werden müßten. Daß sich bei so weit umfassenden Ansprüchen aber die vorläufige Beschaffung der in Rede stehenden Frage empfehlen dürfte, braucht wohl kaum noch hervorgehoben zu werden. Interessant erscheint eine in Colburn's „Naval and Military Journal“ von dem berühmten englischen Schiffsbauingenieur Mr. Reed veröffentlichte Vergleichstellung der Panzerschiffe der einzelnen Staaten, welche allein als wirklich vollkommen kriegerisch angesehen werden können. Die Zahl derselben beschränkt sich nach seiner Behauptung für die 59 Panzerschiffe der Englischen Panzerflotte auf 12, für die Französischen Flotte auf 3, für Italien auf 4, Deutschland 3 und Rußland und die Türkei bei 29 und 17 Panzerschiffe auf je ein Panzerschiff. Reed gilt auf dem Gebiet der Panzerschiffbauten und für die Beurtheilung der Panzerschiffstärke als eine der anerkanntesten Autoritäten und würde deshalb dies Facit, wenn dasselbe als richtig angesehen werden müßte, für England sicher im hohen Maße bezeichnend erscheinen. Von der Deutschen Flotte werden als wirklich kriegerisch, d. h. in einer Seeschlacht verwendbare Schiffe nur der „König Wilhelm“, der „Kaiser“ und dessen Schwester, die „Deutschland“, oder eigentlich kometenähnliche Panzerfregate „Deutschland“ angesehen. Den Nachsatz für die vorerwähnte Beurtheilung bilden eine Panzerflotte von mindestens 200, wie eine dem entsprechenden Maßstabskraft und Geschwindigkeit, und es ist allerdings begründet, daß die kaiserlichen anderen gegenwärtig vorhandenen Deutschen Panzerschiffe nur mit einem 4- bis 4 1/2-jährigen Panzer versehen sind. Mittlerweile ist jedoch der Deutschen Kriegsmarine in der Panzer-Turmschiff-Fregate „Preußen“ bereits ein viertes Panzerschiff zugeordnet, daß all den oben gestellten Bedingungen entsprechen würde, und demnach besitzt Deutschland zur Zeit genau so viel wirkliche Schlachtschiffe wie Italien und nur eins weniger als Frankreich. Dagegen

Die Tochter der Irrenhügel.

Original-Novell von Wilh. Kocq.

22) (Fortsetzung.)
Rita athmete leichter; der stolze Nachtwind kühlte ihre brennende Stirn, und einen dankbaren Blick warf sie gen Himmel, der vor grauen Wolkenmassen bedeckt war und die Erde in tiefes Dunkel hüllte.
Als die beiden Frauen die Mitte des Gartens erreicht hatten, hörten sie plötzlich, wie der Gartenthür geöffnet und wieder geschlossen wurde und nahebei Männertritte.
„Quatsch, aber fertig pochenden Herzens zog Rita ihre Mutter zur Seite hinter ein Gesträuch und deutlich sah sie die Gestalt des Inspektors, der heute ungewöhnlich früh zurückgekehrt war, an sich vorbeischieben. Kaum hatte derselbe den Hofraum betreten, als die beiden Frauen der retternden Thür zuflüchten, die Rita mit zitternder Hand entriegelte, — und dann traten sie in's Freie.
„Gretchen!“ jubelte sie, „aber eilen wir, es ist keine Minute zu verlieren.“
Über einen schmalen Fußpfad schritten sie der Chauffee zu, wo ihnen ein Mann entgegentrat mit der Frage: „Rita bist Du's?“
„Karl!“
Hersich begrüßte der junge Mann die Geliebte.
„Dort hält der Wagen, Rita.“
„Schnell, Karl; meine arme Mutter ist erschöpft; der Inspektor ist zurück und kann, wenn er meinen Brief findet, die Nacht jeden Augenblick entdecken.“
Karl half den beiden Frauen in den Wagen, verließ dem Inspektor doppelteln Koln, wenn er scharf zufahre, — und fort wollte die Kutsche in die Nacht hinaus, der nächsten Eisenbahnstation zu.

Die Hädlerin, die in der Nähe des Hattungschen Hauses noch immer bei ihrem Döhrman saß, hatte wieder viel zu erzählen. Die Frau, welche vor zu Anfang unserer Geschichte vorübergehend kennen gelernt, war alt und häßlich

genorren. Das faltenreiche, wattergebräunte Gesicht und das schmutzgraue Haar, das unter einem roten Kopftuche herabdrang, verriethen deutlich das Alter der Frau, ebenso die gerunzelten Hände mit den gelben Flecken, — nur der fast zahllose Mund hatte seine Beweglichkeit und Lebendigkeit noch nicht verloren. Dieser Mund war die lebendige Chronik der ganzen Umgegend, d. h. der angrenzenden Straßen, und vor seiner Schwelgerei war kein Familiengeheimnis sicher; er plauderte Alles aus, was die Ohren nur halb vernommen. Auch heute hatte er wieder wichtige Dinge zu erzählen.

Der ehemalige Straßengänger, welche jetzt das lohnendere Geschäft des Lumpen sammelns betrieb, stand mit verschränkten Armen neben ihrer Freundin und horchte verwundert deren Mittheilungen. Auch heute betraf das Gespräch wieder das Hattungsche Haus.

„Ja, ja, Trina, es ist so, der Graf ist verrückt geworden, total verrückt,“ sagte die Hädlerin. Er hat, als sein Bankrott einbrach und alles verkauft wurde, getobt und gegraut wie ein Besessener, die Möbel zertrümmert, mit den Händen die Spiegel zertrümmert und das Porzellan auf die Straße geworfen. Das war gestern eine nette Scene. Tausende von Menschen umstanden das Haus, aber keiner hatte Mitleid mit dem alten Verschwendter und Sünder; es geschieht ihm Recht. Und was das Schlimmste ist: denke Dir, er will nicht aus dem Hause, das ihm nicht mehr gehört; er bildet sich in seiner Verblendung ein, er sei noch der Herr und droht, Jedem zu erschlagen, der ihm zu nahe kommt. Er raß so arg und hat die ganze Nacht durch so gebrüllt, daß er heute noch in das Hospital verbracht werden soll.“

„Ja, der hat's verdient um seine arme Frau,“ verlegte die Lumpensammlerin; „bisteh gar er noch nicht gemacht, daß sie bald darauf verstarb, und jetzt wird er zur Strafe selbst verrückt. Alles rächt sich am Ende.“
Der Bankrott konnte gar nicht ausbleiben; war das eine Wirtshaus in dem Hause,“ rief die Hädlerin fort. „Der Graf verzeihe und verzeihe Summe auf Summe; seine Schwester Amanda verstarb den jungen Hans, der schon in der Schule ein sauberes Bürschchen war, da floß das Geld aus Thüren und Fenstern; ich wundere mich nur, daß

es so lange ausgereicht. Jetzt hat der Jude Aron, dem der Graf ganz sündliche Summen schenkte, sein Haus und Garten mit Allen, was drum und dran hängt, an sich gebracht; — so geht's.“

„Auf der Familie liegt ein Fluch,“ meinte die ehemalige Straßengängerin. „Die erste Frau kommt in's Narrenhaus und stirbt. Die zweite hat auch nicht lange die gnädige Frau gespielt. Der Graf und sein Schindeln sind ruiniert, und die Schwester des Grafen ist eines plötzlichen Todes auf einer Reise gestorben; es heißt sogar, sie habe sich selbst das Leben genommen. Ist das nicht auffallend?“

„Aun, sie haben ihr Schicksal selbst verschuldet. Unserens, das in Wind und Wetter, in Kälte und Hitze sein Bösches Brod verdient, hat ein besseres Gewissen, als so ein vornehmes Volk, das auf der Welt nichts thut, als praßeln und schleppen und sich zu Grunde richten.“

„Sieh, dort hält ein Wagen vor dem Hause; die Leute bleiben stehen; ich glaube, man holt den Grafen; muß doch auch einmal zusehen.“

Das Weib warf seinen Saak mit den Lumpen über die Schulter und schloß sich den Neugierigen an, die sich vor dem Hattungschen Hause ansammelten.

Aus dem Wagen stiegen ein Arzt, ein Hofzeidiener und zwei handfeste Burtschen, die den Luftzug hatten, den Grafen Felix von Hattung, der den Verstand verloren, in's Hospital zu schaffen.

Der Graf hatte sich in ein Zimmer eingeschlossen und weigerte sich beharrlich, dasselbe zu verlassen. Er zählte erst acht und vierzig Jahre, fast aber bedeutend älter aus. Die abgelebten Züge waren sichtbar, die tiefstehenden Augen von blauen Ringen umgeben, leuchteten unheimlich, und das dünne, graue Haar hing wild um die eingefallenen Schläfen. Seine ganze Gestalt bot ein Bild des Schreckens; der Mann war geistig und körperlich gebrochen. Die Katastrophe, welche ihn zum Bettler gemacht und sein Haupt mit Schande bedeckt, hatten den letzten Rest seiner geistigen Kraft aufgerieben, sein Verstand war unmaechter und Schwächenspieler verfallen ihm. Er raste gegen sich selbst und gegen Alles, was ihm entgegentrat.

(Fortsetzung folgt.)

muß die Erwartung, daß in diesem Jahre der Deutschen Seemacht auch noch die Panzer-Turmschiff-Fregatte „Friedrich der Große“ zuwachsen würde, aufgehoben werden, indem nach neuer und ansehender aus unmittelbarer Quelle stammenden Mittheilungen der Versetzungstermin für diesen Masthörn erst auf das Ende dieses Jahres angesetzt ist, wonach die Fertigstellung dieses Schiffes fast unmöglich vor Mitte nächsten Jahres erfolgen könnte.

Mitteln, 26. Juli. Fürst Bismarck ist mit seiner Familie heute Mittag 12 1/2 Uhr mit dem Meininger Zuge von hier wieder abgereist.

London, 25. Juli. In der dem Parlamente vorgelegten diplomatischen Korrespondenz werden bezüglich des Konfliktumrisses in Saloniki nur die schon bekannten Thatsachen mitgeteilt. Der englische Botschafter, Lord Elliot, zeigt in einer Depesche vom 9. Mai an, daß die Muselmänner in Konstantinopel Waffen kaufen. Elliot und noch mehrere andere Gesandten in Konstantinopel verlangen die Abwendung von Kriegswaffen nach der Westa-Asien. Der Staatssekretär des Auswärtigen erklärt auf eine Anfrage des Sekretärs der Admiralität, er habe den Befehlshabern der Kriegsschiffe keine Spezial-Instruktion zu erteilen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 26. Juli. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus türkisch-Brod telegraphisch gemeldet: Unter der rumänischen Bevölkerung der Bezirke Bagna Lusa und Zwornitz, besonders in den Kaimakanaten von Derwenta und Tschafan wurden zahlreiche grüne Fahnen verteilt, die jedoch bereits die Weidyläubigen auf die Entfaltung der Fahne des Propeten vor, die Weidyläubigen unter der katholischen und griechischen und der jüdischen Bevölkerung ist groß. Die hiererliche Grenze ist durch türkische Wachtposten abgeperrt, die Vordern nach Uebertritt auf österreichisches Gebiet wehren.

Konstantinopel, 24. Juli. Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen eine entscheidende Aktion als unmittelbar bevorstehend erwarten.

Ueber die Persönlichkeit des türkischen Armees-Oberkommandanten Abdul Kerim Pascha entwickelt ein Krieges-Berichtsfahrer folgende Schilderung: „Im persönlichen Verkehre macht Abdul Kerim Pascha einen recht günstigen Eindruck, aber doch weit mehr den eines ernsten, würdigen Lebensmannes als den eines ernsten Kriegers. Er kennt keine höheren Freuden als die der Tafel, und wenn er es eben so gut versteht, einen Schlachtenplan auf ein Menu zu entwerfen, so wird er den Serben sehr gefährlich werden. Es giebt vielleicht in der ganzen Türkei keinen zweiten Menschen, der so entgegengesetzt viel, aber auch keinen, der mit so verständlichem Behagen esse wie er. Sollte es das Unglück wollen, daß er während der entscheidenden Hauptschlacht gerade dinst, so wird er seine Regimenter jedenfalls weit eher zusammenhalten lassen, als sich auch nur einen Augenblick von der gewohnten Zeit von der Tafel zu erheben. Da er sehr gebeugt geht und den einen Fuß nachschleppt, groß, stark und dick ist, so sieht er weit älter aus, als er es in Wahrheit sein mag. Sein stark ergrauter Bart fördert die Täuschung. Außer bei Tische spricht er außerordentlich wenig, dann aber um so liebenswürdig und unter tausend Späßen. Wenn der Mann nichts weiter als ein einfacher Konspizier wäre, so könnte man sich einen angenehmen Gesellschaftler gar nicht wünschen. Unbefangen erweckt nur sein scharfes Gesicht, der auf Niemandem auch nur fünf Sekunden lang hängen bleiben kann. Führt man Abdul Kerim Pascha etwas schärfer, so blüht er sofort zu Boden. Das Deutsche spricht er ganz fleißig; das erklärt sich daraus, daß er viele Jahre in Wien gelebt hat und unter General Hauslab seine militärische Erziehung genossen hat.“

Ueber die Zustände, die hinter der Front der Kämpfenden und auf den Schlachtfeldern herrschen, entwerfen Augenzeuger die unerschütterlichsten Gemälde: In den türkischen Heiligtümern giebt es mehr Kranke als Vermundete. Die Hitze in Verbindung mit dem unaufhörlichen Regen, scheint den Leuten stark zuzusetzen. Namentlich Typhusfälle kommen in großer Anzahl vor. Daß man in den Spitälern wenig Vermundete zu behandeln hat, das erklärt sich sehr einfach aus der Art und Weise, wie Serben und Türken mit einander Krieg führen. Den Serben wird allerdings von ihren Offizieren eingeschärft, Vermundete und Gefangene mit Milde zu behandeln; als die türkischen Soldaten aber einmal sehen, daß die Türken keineswegs Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern den Schwerverwundeten die Köpfe abhacken und die Leichtverwundeten, wenn sie in ihre Hände fallen, wie überhaupt alle Gefangenen, gleich nach jedem Gefechte als Rebellen hinstellen lassen, so geben sie gleichfalls keinen Barbaren mehr, sondern iden alle Verwundeten, die sie in Hefde finden. Sind in einem Gefechte die Serben zurückgeworfen worden und behaupten die Türken das Feld, so kann man alsbald ein sehr ekelregendes Schauspiel wahrnehmen: Tausende und Tausende von Beschädigten und Tüchertrassen werfen sich dann wie Lasterer auf das Schlachtfeld, um die Leichen zu plündern. Ihre Beute ist selten sehr ergiebig, denn die kämpfenden Serben tragen aus sehr nabelgerenden Gründen keine Schätze bei sich; allein das abschreckende Ueberfließen-Gefindel verdirbt nichts, was es an den Leiden findet: nicht die Rinde, die Stiefel, Epäulen und sonstige Gebrauchsgegenstände — Alles wird geraubt, und wenn manchmal eine Leiche so stark ist, daß man ihr in der Eile beispielsweise die Stiefel nicht mehr ausziehen kann, so geschieht es wohl auch, daß so ein Galumne ihr die Füße abhaut und diese sammt den Stiefeln in seine große Keimantabale wirft, um später das Geschäft der Aussäuerung mit mehr Mühe zu bezorgen. Wenn man schon von europäischer Intervention spricht, hier gäbe es einen Punkt, in Bezug auf welchen sie nicht lebhaft genug herbeigewünscht werden könnte.

Antliger Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 24. Juli.

1. Unter Bezugnahme auf den Beschluß der Versammlung vom 26. April c., die provisorische Einführung der Straßenbepflanzung betreffend, und unter Mittheilung der bezüglichen Vorberathungen der Straßen-Bepflanzungskommission vom 19. April c. macht der Magistrat davon Mittheilung, daß er in Gemäßheit jenes Kommissions-Beschlusses durch Vermittelung des Herrn Stadtverordneten Dr. We eine Garnitur Rieselröhren aus Paris bezogen habe. Die Kosten derselben haben den in Aussicht genommenen Betrag von 25 bis 30 % übersteigen und betragen nach den vorgelegten Rechnungen 125,80 M. Der Magistrat beantragt daher, mit der Beschaffung der gedachten Röhren sich einverstanden zu erklären und die für dieselben entstandenen Kosten von 125,80 M. aus dem Haupt-Dispositionsquantum beider hiesigen Behörden nachzubewilligen. Dies geschieht.

2. Mit Ende dieses Jahres läuft die Pachtzeit folgender dem hiesigen Hospitale gehörigen Wiesen ab:

- a) der Wiese in Planaer Aue von 12 Morgen 93 □ Ruthen,
- b) der Wiese in Passendorfer Aue von 7 Morgen 2 □ Ruthen,
- c) der Wiese in Weichliger Aue von 5 Morgen 141 □ Ruthen,

Es hat deshalb ein anderweites Ausgebot dieser Wiesen auf die sechs Nutzungsjahre 1877 bis 1882 stattgefunden, bei welchem an jährlichem Pachtgebote für die Wiese sub a 560 M. (47 M. mehr als bisher), „ „ „ b 240 M. (54 M. mehr als bisher), „ „ „ c 140 M. (70 M. weniger als bisher) geboten worden sind.

Der Magistrat beantragt, für die Planaer und Passendorfer Wiese den resp. Bestehenden den Zuschlag zu erteilen, dagegen den Zuschlag für die Weichliger Wiese zu versagen und sich damit einverstanden zu erklären, daß selbige im Frühjahr nächsten Jahres anderweitig zur Verpachtung gestellt werde.

Die Versammlung stimmt den Anträgen des Magistrats in allen Punkten zu.

3. In Folge der Fluchtlinienänderung für das Restaurateur Naumborff'sche Grundstück am Weidenplan (zum Rosenhof) gelegentlich des vor Kurzem stattgefundenen Neubaus der Umfriedigung desselben mittelst einer Mauersteinmauer ist zu dem Areal der gepflasterten Straßenfahrspur ein Terrainstreifen von 61,5 □ Meter gekommen, welcher notwendig der noch fehlenden Pflasterung in Petersberger Reifeisen bedarf. Die bezüglichen Kosten sind auf 420 M. veranschlagt und beantragt der Magistrat, selbige aus der Dispositionssumme des Bau-Etats Titel 23c 1 und 2 zu bewilligen, was geschieht.

4. Schon seit längerer Zeit ist sowohl von der Thüringer Eisenbahngesellschaft als von den betreffenden Anwohnern große Klage über die Beschaffenheit der die Natur eines Kommunikationsweges tragenden alten Leipziger Kaufstraßen geführt und deren Pflasterung in Antrag gebracht. Durch Schreiben vom 23. Juli 1873 verpflichtete sich das Direktorium der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, die Hälfte der durch Neupflasterung wirklich entstehenden Kosten zu tragen. Letztere waren damals auf 11,700 M. veranschlagt, heute betragen solche nach Anzeige des Stadt-Bauamts Dreizehnmann auf 10 Meter Breite mit befestigten Wülfstücker Steinen 40,516 M.

Hieron würde die Thüringische Eisenbahngesellschaft die Hälfte mit 20,258 M. übernehmen, und da die Adjacenten auf Veranlassung des Magistrats in ihrer Eingabe vom 18. Juli c. 5,300 M. aufzubringen sich angeschlossen gemacht haben, so bleiben der Stadt noch 14,958 M. zur Last.

Der Magistrat beantragt nun, diesen Betrag mit rund 15,000 M. zur Pflasterung der alten Leipziger Kaufstraßen unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß die Adjacenten mit 5300 M., und zwar durch Prämienrabo-Zahlung, aufgebracht und die von den Adjacenten im Schreiben vom 18. Juli c. gestellten Bedingungen aufgegeben werden. Die Rate der Stadt würde aus dem Dispositionsfonds zu entnehmen sein.

Die Versammlung beschließt, dem Antrage des Magistrats unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß die Adjacenten ihren Beitrag auf 7500 M. erhöhen, die gestellten Bedingungen fallen lassen und den erhöhten Beitrag vor Beginn der Pflasterung an die Kammereffasse einzahlen. Unter dieser Voraussetzung werden die alsdann noch erforderlichen Kosten von rot. 12,800 M. aus dem Dispositionsfonds vorbehaltlich der Rechnungslegung mit der Maßgabe bewilligt, daß die Ausföhrung der Pflasterung in öffentlicher Submiffion verdingen werde.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Aus Halle und Umgegend.

Die Leipziger Blätter beschäftigen sich jetzt schon lebhaft mit den beim Einzug Sr. Majestät des Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten.

Bei den bevorstehenden großen Manövern wird dem Vernehmen nach das 4. Armeekorps die sächsische Grenze nicht überschreiten. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Georg wird die sächsische Armee an den beiden ersten Tagen streng vorgehen, am dritten aber wieder zurückgedrängt werden. So lange das 4. Armeekorps allein manövert, stehen die Dispositionen schon im Voraus ziemlich bis ins

Einzelne fest, und werden die Zuschauer in diesen Tagen ein verhältnismäßig übersichtliches Bild von den Operationen erhalten können. Dagegen werden bei dem Manöver des 4. gegen das 12. Armeekorps die Dispositionen immer erst an den einzelnen Manövertagen getroffen, und es bleibt dabei bei den Umständen, wie sie durch den Gang der Aktion herbeigeföhrt werden, weit mehr Einfluß überlassen. Der Zuschauer ist daher außer Stande, sich vorher schon einigermaßen zu orientiren und, so zu sagen, Stellung einzunehmen. Er muß es also dem Zufall überlassen, was er zu sehen bekommen wird. Es sind Tage großer Anstrengung, die unseren Truppen bevorstehen, namentlich sind die Marsche strapazios, die den Truppen in den Tagen, wo sie bivouaciren, zugemutet werden müssen, weil sie nicht auf einem engen Raume einquartiert werden können.

Wenn unsere Stadt während dieser Herbstübung des 4. Armeekorps Einquartierungen nicht zu erwarten hat, so wird dieselbe jedoch vorher — vom 29. August bis 5. September — bei Gelegenheit der Übungen der 7. Division mit bedeutender Einquartierung, wie nachfolgender Belegungsplan ergiebt, bedacht werden: 1) Se. königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in seiner Eigenschaft als General-Inspekteur der 2. Armeekorps-Inspektion. 2) In der Zeit vom 29. August bis 5. September: a. der Stadt der 14. Infanterie-Brigade, b. der 7. Kavallerie-Brigade, c. der 2. Pionier-Inspektion, d. des II. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 27 mit e. einem Bataillon dieses Regiments, f. der Stadt des Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 64, g. eine Abtheilung und außerdem h. die 4. Batterie dieses Regiments. 3) Vom 29. August bis 1. September: das 2. und Pionier-Regiment Nr. 27, b. der Stadt und die 3 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 98. 4) Vom 2. bis 5. September: a. der Stadt der 13. Infanterie-Brigade, b. der Stadt und die 3 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 26, c. das Infanterie-Regiment Nr. 66 und die Bespannung eines Patronemagazins vom Train-Bataillon Nr. 4.

Zu den Herbstübungen wird unter anderen hohen Militärs der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, General-Inspekteur der 2. Armeekorps-Inspektion, weit voraussichtlich zur Zeit der Divisionsübungen mehrere Tage in Halle Quartier nehmen.

Das Sommerfest des „Kaufmännischen Circels“ wird am 4. August in Freyberg's Garten stattfinden.

Der ordentliche Professor an hiesiger Universität für die romanischen Sprachen Dr. Schubarth giebt mit Ende dieses Semesters seine hiesige Professur auf und übernimmt eine solche an der Universität Graz. Eine Neubewerbung der Professur steht dem Vernehmen nach sehr bald zu erwarten.

Der Privatdocent für das Fach der Landwirtschaft Dr. Ritter von Liebenberg verläßt mit Schluß dieses Semesters die hiesige Hochschule und folgt einem Rufe als außerordentlicher Professor für das gleiche Fach an die Universität Königsberg i. Pr.

Bezug Erlangung der philosophischen Doktorwürde beabsichtigen in der Aula hiesiger Universität öffentlich zu disputiren am 28. d. M. Mittags 12 Uhr der cand. phil. Krüner aus Weimar (Dissert.: Johann von Mubser, hinfälliger Gelehrter und Staatsmann während des 30jähr. Krieges). Ein Vortrag zur Geschichte der Politik des 17ten Jahrhunderts. 1. Th.; 2) am 29. d. M. Mittags 12 Uhr der cand. math. Paul Simon aus Köln (Dissert. über Flächen mit konstantem Krümmungsmaß); 3) am 31. d. M. Mittags 12 Uhr der cand. phil. Otto Wübcke aus Tausententhal (Dissert.: Der Glastypus und die Glastypen führenden Gesteine der Insel Sava.)

Zu dem in diesen Tagen im „Reichsfangler“ stattgefundenen Prämien-Wettspiel auf Willard sind 265 Willard ausgegeben worden. Die Preise (Herr Theodor Richter hat allein deren 3 gewonnen) waren sehr schön und zum Theil werthvoll.

Hefern und heute waren auf den Bromenaden die neuen Pariser Rieselröhren in Thätigkeit.

Probing.

In den Tagen vom 29. bis 31. Juli d. J. hält der Hatz-Altmärtler-Feuerwehr-Genossenschaft in Staßfurt seinen 5. Feuerwettag ab, mit welchem gleichzeitig eine Ausstellung von Feuerwehr-Gegenständen verbunden werden soll. Seitens der Magdeburger-Halbrieger und Magdeburger-Leipziger Eisenbahn wird bereitwillig für bezügliche Ausstellungen-Gegenstände eine Transport-Vergünstigung in der Weise gewährt, daß für den Hintransport die volle Fracht berechnet wird, der Rücktransport jedoch auf dieselbe Route freischiefte erfolgt. Es muß jedoch die Aufgabe der Rückförderung spätestens bis zum 2. August erfolgen und dabei der erste Frachttarif, sowie ein Anzei des Ausstellungs-Komitees vorgelegt werden; eine Werth- oder Interessens-Deklaration darf jedoch nicht stattfinden.

Handel und Verkehr.

Zur Verhütung der Einschleppung der Kartoffelkrankheit ist die Einföhr der Kartoffeln auf dem Seewege seitens der Ruffischen Behörden verboten; auf dem Seewege dürfen Kartoffel-Sendungen nach Rußland nur importirt werden, wenn denselben polizeiliche Atteste darüber beiliegen, daß die Kartoffeln nicht aus Amerika stammen. Es ist daher der Kartoffeltransport nach Rußland jenseitig für den Verkehre über Euplunien als auch Alexandrov und Sotkinowis aufgehoben.

Nach einer Meldung des Reichs-Eisenbahn-Amtes werden Metallpatronen zur Verbesserung auf den Eisenbahnen angenommen, wenn dieselben sorgfältig in festen Kästen oder Kisten verpackt und mit einem besondern, die Ver-

zeichnung des Inhalts enthaltenen Zettel befestigt sind. Es unterliegt daher keinem Bedenken, daß Metallpatronen unter dem in Betreff des Reglement angeordneten Bedingungen auch von Militärbehörden zur Verwendung auf Eisenbahnen aufgegeben werden können.

Univerſität.

Die von der Univerſität kommenden Lehrer der Phyſik bringen bei ausreichender theoretischer Vorbildung häufig nicht die erforderliche Bekanntschaft mit den phyſikalischen Lehrmitteln und die wünschenswerthe Übung im Experimentieren mit. Zu deren Erlangung müſſen sie während der Studienzeit auch mit der Zusammenfügung und Verwendung gerade derjenigen Instrumente vertraut werden, deren sie sich beim Unterricht in der Schule häufig zu bedienen haben, damit sie im Stande sind, dieselben zu erklären, auch wohl kleinere Unordnungen und Schäden daran sofort selbst herzustellen und die Unterrichtsverläufe mit Sicherheit und Geschicklichkeit vorzunehmen. Der Minister der geſchlichen u. Angelegenheiten hat die Univerſitäts-Autoritäten veranlaßt, durch Vermittelung der philoſophiſchen Fakultät auf die Einrichtung derartiger Übungen bei derselben hinzuwirken.

Kunst und Wiſſenſchaft.

Der Dresdener Kunſtweib steht ein ſchwerer Verlust bevor. Profeſſor Dombrow, der treffliche Bildhauer, hat einen Ruf als Lehrer der Skulptur an die königliche Kunſtſchule nach Stuttgart erhalten und angenommen. — B. E. Meißner's Oper „Armingarde“ (Text von Theodor Bunge), welche kürzlich zuerst im Leipziger Stadt-Theater mit Erfolg in Szene gieng, ist für die nächste Saison auch vom Herzoglichen Hoftheater zu Deſſau angezogen.

Bayreuth, 25. Juli. Geſtern wurde der erste Akt des „dritten Tages“ der „Götterdämmerung“ probirt. Er beginnt mit dem Gesänge der Nornen und dem Abschiede Siegfrieds von Brunnhilde.

Vermiſchtes.

Berlin. Die Entfaltung des Reiterſtandbildes des Königs Friedrich Wilhelm III. im Luſtgarten hieſelſt ſollte, ſoweit es ſich um das Poſament, welches das Standbild erſt zum vollen Abſchluß bringt, handelt, am 3. August, dem Jahrestage der Geburt des Königs, erfolgen. Die Steinmetzarbeiten nehmen jedoch ſo viel Zeit in Anspruch, daß die Entfaltung erſt am 2. September, dem Jahrestage der Kapitulation von Sedan, vor ſich gehen wird, während das Standbild ſelbſt bereits am 16. Juli 1871, dem Tage des Einzugs der ſiegreichen Truppen, entſtellt worden ist.

Dresden, 24. Juli. Geſtern Nachmittag waren viele Straßen und einzelne Plätze der Stadt mit geſtülgelten Armeen wie bedeckt. Auf den Trottoirs der Schweidnitzerſtraße waren Tausende dieser Infanterie getreten worden, so daß die Trottoirplatten über und über mit feuchten Punkten wie bei beginnendem Regenwetter bedeckt waren.

[Eine romantiſche Räubergeſchichte] erzählt Philadelphina Demofrat: Seit einigen Jahren wurde die Stadt Noſeville in Penſylvanien durch eine Reihe ſchwerer Einbrüche in Schreden geſetzt, da man trotz aller Anſtrengungen den Verbrechern nicht auf die Spur kommen konnte. Von Zeit zu Zeit wiederholten ſich die unheimlichen Verſuche und die Verbrecher wußten in der Regel mit großem Geſchick den Zeitpunkt zu wählen, wann größere Summen bereit lagen. So war u. A. eine Summe von 30,000 Dollars, welche in dem Komptoir des reichen Gerbereibeſizers Weber zum Verkauf von Land bereit lag, in einer Herbitnacht verſchwunden. In neuerer Zeit waren die Einbrecher noch frecher geworden. So drangen ſie, fünf Mann ſtark, verummutet bei einem alten deutſchen Beſizer in der Nähe von Noſeville, Namens Bellmann, ein und zwangen ihn, nachdem Schläge und andere Torturen vergeblich geweſen waren, mit der Androhung, ihn auf einen Stuhl ſelbſtzubinden und mit Petroleum übergoſſen lebend in Brand zu ſetzen, den Platz anzugeben, wo er ſeine Kapitalien verſteckt hielt. — Vor Kurzem erſchien nun bei dem Richter Tomlinſon in Noſeville eine elegante hübsche junge Dame, welche unter Nennung ihres Namens und Angabe ihrer Verhältniſſe ſich bereit erklärte, den Beweis dafür zu liefern, daß Charles Weber, der Sohn des beſchriebenen reichen Gerbereibeſizers, Anführer der Diebesbande ſei, welche Noſeville beunruhigte. Zum Beweiſe überreichte ſie dem erſtaunten Richter ein Packet Briefe, in denen der luſtige Charles ſich ſeine Räuberabenteuer in der jocoſen Manier ſchilderte. Richter Tomlinſon ließ zuerſt den Vater, dann den Sohn vor ſich ſitzen und ſah den Letzteren beim Anblick der Dame und der Briefe ohnmächtig werden. Das junge Mädchen war ſeine verlaſſene Geliebte aus Philadelphina, die einſt ſelbſt ſeine Bekanntschaft mit einem gefährlichen Verbrecher vermittelt hatte, als er über Geldnot klagte und ihr ſagte, daß in Noſeville manch fetter Fang zu machen ſei. Im Frühjahre hatte er in einem kleinen Theater eine Soubrette kennen gelernt und um iſtewillens die alte Geliebte verlaſſen, die ihn nun aus Rache verrieth. Der junge Räuberhauptmann ſoll entflohen, ſein Vater aber hat ſich erboten, die geraubten Summen allen Verſchulden zu erlegen.

(Unter der Ueberschrift „Eine deutſche Hampfadt“) beſpricht der „Globe“ das ſchnelle Wachſthum Berlins. „Den Deutſchen,“ ſagt das Blatt, „hat es auch während ihrer größten Blüthe an einer Hauptſtadt, wie die Franzo-

ſen ſie in Paris, die Engländer in London hatten, geſchickt. Daß dieſes von großem Einfluß auf Geſchichte und Literatur hat ſein müſſen, iſt klar. Wenn wir aber nicht irren, ſo wird dieſer Wirkung einer wirklichen Reichthumsſtadt nicht lange mehr währen. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß Berlin nicht nur dem Namen, ſondern der Wirklichkeit nach Hauptſtadt wird. Nicht nur hat ſich ſeit 1871 die Bevölkerung enorm vermehrt, ſondern die Stadt zieht auch die erſten Männer der Wiſſenſchaft, Kunſt, Literatur, Geſchichte an ſich. Faſt jede Bewegung, die das Vaterland durchzieht, hat ihren Hauptſitz hier. Auch ſich es bedeutend, daß trotz des koſtspieligen Lebens ſo viele Studenten die Berliner Univerſität beſuchen.“

Die Abenteuerin Bertha Weiß, von der wir verſchiedene Male Notiz nahmen und die ihre Gaunerſtreiche gewöhnlich in Männertracht ausübte, iſt gegenwärtig in die ſerbiſche Armee, wie es heißt, als Major eingetreten. — Außerdem wird mitgetheilt, daß eine holländiſche Dame Namens Mertus, den Krieg gegen die Türken zu Pferde mitmacht. Früher beſand ſie ſich in den Reihen der Anſurgen und unterließ ſie mit großen Beſchwerden. — Dieſe Amazone erinnert an die letzte polniſche Inſurrektion, bei der Frä. Puſioſowitſch den bekannten Führer Langiewicz bis zum letzten Augenblick als Adjutant unterſtützte.

Literariſches.

Das Juli-Heft der „Deutſchen Kunſtſchau“, herausgegeben von Julius Rodenberg, Verlag von Gebrüder Pöbel in Berlin hat folgenden höchſt intereſſanten Inhalt: Julius von der Traun, Die Maſtizin v. Buchau. Novelle. III. (Schluß). — Reinhold Pauli, Thomas Cromwell, der Hammer der Mönche. — J. von Hartmann, Der deutſch-franzöſiſche Krieg 1870 und 1871, redigirt von der kriegeriſch-giſchichtlichen Abtheilung des Großen Generalſtabs. Erſter Theil. Geſchichte des Krieges bis zum Sturz des Kaiſerreichs. Ein kritiſcher Bericht. III. (Schluß). — Franz Dingeldey, Eine Faun-Trilogie. Dramaturgiſche Studie. III. (Schluß). — Adolf Stahr, Wie aus einer Dichtung Geſchichte wird. Siegfried Kapper, Monogramme. Tagebuchsblätter. VI. VII. (Schluß). — Daniel Stern. — Literariſche Kunſtſchau: C. Z., Zur Geſchichte der deutſchen Philoſophie im 18. Jahrhundert. — Alfred Wolſtman, Kaufmann's Dürer-Buch. — J. von Hellwald, Neue Schriften zur Kunde von Afrika. — Berliner Chronik: Karl Frenzel, Das Jubiläum des Herrn von Hüſlen. — Das Geſchick des Meiningenſchen Hoftheaters. — Poſitiv und Volkswirtſchaft: Rückſicht auf die Orientirungen.

Vollsbibliothek auf dem Rathhauſe.

Dienſtags und Freiſtags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Vermiethungen

4 St., 3 K., Küche und Zubehör, 2 Tr. hoch, 1. October zu beziehen Königſtraße 17. Große Ulrichſtraße 18 iſt die erſte Etage, 3 St., 2 K., 1. October zu vermieten.

1 herrſch. Logis im Ganzen oder getheilt zu verm. 1. Oct. zu bez. Steinth., Grünth. 2. Wuchererſtr. 3 iſt die 2. Etage getheilt zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von M. Trief.

Wuchererſtr. 15 2 St., 2 K., K. und Zubehör 1. October zu beziehen.

Georgſtraße 1 ſind Wohnungen zu 65, 85 und 90 % ſofort oder ſpäter zu vermieten. Fr. Weizner, Wäckerth.

Logis zu 100 % zu vermieten in Parz. 45.

Zu vermieten und zum 1. Aug. zu beziehen Krankenſt. 1.

Eine Wohnung zu 75 %, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche.

Eine Wohnung zu 70 %, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche.

Eine Wohnung zu 90 %, 2 St., 3 K., 1 K. Kieſler, Karlsſtr. 14a.

Stube, K. u. K. mit Werkſtatt für Feiner- oder Holzarbeiter zu vermieten Geiſtſtraße 45.

1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten gr. Wallſtraße 24a.

5 Familien-Wohnungen, Preis 40 %, deſgl. 4 Wohnungen zu 33 % zum 1. October in der Feldſtraße 8 zu beziehen. Das Nähere bei

Fr. Bünnewitz, gr. Märkerſtraße 18.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. October für 40 % an kinderloſe Leute zu vermieten gr. Brauhausgaſſe 16 im R.

2 St., 2 K., K. vern. Langegaſſe 5.

Zum 1. October event. früher werden große Kellerzellen mit Lagerraum, für Wein-geſchäft paſſend, geſucht. Familien-Wohnung dabei erwünſcht, jedoch nicht Hauptbedingung. Offerten erbeten gr. Märkerſtraße 3, 1.

Ein Beamter ſucht eine Wohnung zu 38 bis 45 % Off. S. Z. Exped. v. Bl.

Eine Wohnung mit Werkſtatt für Feuerarbeiter wird vor dem Geiſtthor, Reiß- und Wüchergaſſe gleich oder ſpäter zu mieten geſucht. Zu erfragen Geiſtſtraße 67 im R.

1000 Thaler

werden gegen 2500 % Sicherheit eines Hauſes mit großem Hofraum ſofort zu leihen geſucht. Adreſſen ſind in der Expedition des Tagesblatts unter C. A. 1 abzugeben.

12,000 Mark zur 1. Hypothek auf ein Haus 1. October geſucht. Unterhändler verbeten. Nr. N. N. in d. Exped. abzugeben.

Anſt. Herren erhalten kräftigen Mittags-tiſch Dreieckſtraße 33, 3 Tr.

Handwerker-Meister-Verein.

Montag den 31. Juli Kinderfeſt im Färſtenthale.

Arena

Weitzman & Hetzer Täglich Vorſtellung. Freitag den 28. Juli (zum Schluß) brillantes Feuerwerk. Anfang 8 Uhr. (B. 10644)

Seiten Abend um 7 Uhr am Kirchthor 20 ein Portemonnaie liegen geſaſſen, Inhalt etwas über 1 1/2 in verſchiedenen Münzorten und ein Schilling. Der ehrliche Anſichtnehmer wolle daſſelbe gegen angemessene Belohnung abgeben große Wallſtraße 10.

Eine Margarethenſche gefunden. Abzugeben alter Markt 34.

Hündchen zugelaſſen Dortheimſtr. 8, v. Großer gelber Hund zugelaſſen Genußige Sandgrube bei Demig.

Bekanntmachung. Der Müllergeſelle Otto Weber bei Herrn Jung hat den Maniſſelationsſeid geleiſtet.

Todes-Anzeige. Geſtern Nachmittag 2 1/2 Uhr verſchied nach längerem Leiden mein innig geliebter Sohn, unſer guter Bruder, der Kaufmann Franz Waldemar Zell, im 23. Lebensjahre, waſ wir unſern Freunden und Bekannten nur auf dieſem Wege anzeigen. Familie Zell.

Todes-Anzeige. Heute, den 26. Juli, Nachmittag 7 1/2 Uhr, verſchied nach kurzen Leiden meine liebe Emma, im noch nicht vollendeten 4. Lebensjahre, waſ tieferbetriibt hiermit ein ſtilles Beileid bitend anzeigen N. Wötter nebst Frau, große Ulrichſtraße 18.

Heute Morgen 2 Uhr entſchied ſanft unſer gutes Gläſchen nach kurzen Leiden im Alter von 1 Jahr 4 Monaten. Dies zeigen ſtatt beſonderer Meldung tieferbetriibt an B. Gräfe und Frau.

Gr. Brauhausgaſſe 31, II

iſt eine freundlich möbl. Stube und Kammer an einzelne Herren zu vermieten.

Möbl. Wohnung m. R. Langegaſſe 2.

Stübchen mit Bett zu vermieten u. zum 1. August zu beziehen (auf Verlangen auch Koſt) Glandauſche Kirche 6, 1/2 Tr.

Parz. Nr. 25 I iſt ein großes freundliches möbl. Zimmer mit Schlafſtube vornherein, ſeparater Eingang, billig zu vermieten.

Anſt. Schlafſtelle m. R. Martiniſgaſſe 6. Auch werden daſelbſt Tiſchgaſte angenommen.

Anſt. Schlafſt. II. Berlin I, Hof I.

Anſt. Schlafſtelle Parz. 16a, p. v.

Anſt. Schlafſtelle m. R. Lindenſtraße 5.

Anſt. Schlafſtelle m. R. Niemeyerſtr. 11.

Anſt. Schlafſtelle gr. Ulrichſtr. 52, f. II.

Anſt. Schlafſtelle Fleiſchergaſſe 2, part.

Orbl. Schlafſt. Blumenſtr. 2 v. d. Geiſtth. 3. Mitbew. e. möbl. 1 Hr. gei. gr. Berlin 2, I. Eine Mitbewohnerin wird geſucht Kleinſchmidten I im Keller.

Ein Keller oder froſtfreie Niederlage in der Nähe der untern Leipzigerſtraße zu mieten geſucht. Offerten unter P. 54 in der Exped. v. Bl. erbeten.

Städtiſche Feuerwehr.

Die Mannſchaften der Spritzen-Gompagnie werden hierdurch auſgefordert, in Civilkleidung zum Appell Freitag den 28. d. M. Abds. 7 Uhr im Färſtenthale zu erſcheinen. Halle, den 27. Juli 1876.

Der Feuerdirector.

Alb. Zabel ſen.

Kaiſergarten.

Augustaſtraße Nr. 9. Cracauer Bier nur direct aus dem Eiſteller verzapft, worauf ein geübtes Publikum aufmerkſam mache. (B. 10648.) B. Günther.

Civoli-Garten

(früher Rankhänel). Heute Freitag von 4 Uhr Nachmittags an Gänſe, Gnten und Schinken-Anſtegen. Chr. Schirader.

Berl oren. Von Franke's Bädern im Färſtenthale bis zum Markt ſind zwei zuſammenhängende weiße Steine verloren. Finder erhält Belohnung in der Bahnhofs-Reſtauration.

Zu vermieten.

Die Parterre-Kaſſalitäten, zu Reſtauration und mancherlei Gewerben paſſend, ſind zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres ertheilt der Beſitzer alda. Fr. Arpp.

Mühlweg 47

iſt die herrſchaftliche Bel-Etage ſofort oder 1. October zu vermieten.

2 Logis, eins zu 70 % u. eins zu 55 % zu vermieten Dreieckſtraße 17.

Wohnungen zu 35, 25 und 21 % 1. Oct. zu vermieten v. d. Geiſtthor, Nr. 5.

Freundliche u. geräumige Wohnungen vermietet billig Poſſendorf Nr. 29.

Eine fremdl. Wohn. von 3 St., 2 K., K. nebst Zubehör 1. October zu beziehen, Preis 90 % Giebichenſtein, Hofenſtraße 1.

Wohnung mit Werkſtelle, beides freundlich, vermietet D. Weber.

Ede Mühlweg u. Wuchererſtr. 23.

Ein an der Poſtſtraße 3 Treppen hoch belegenes Logis mit Waſſerleitung iſt zu 50 % per anno zum 1. October zu vermieten Töpferplan 1.

1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller u. f. 70 % zu vermieten u. 1. August oder Oct. zu beziehen Brunoſwarte 10b, 1.

Stube, Kammer, Küche für 50 % zu vermieten Leipzigerſtraße 26.

Nothwendiger Verkauf.
 Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Seilermeister **Franz Reiband** zu Halle a/S., jetzt zu dessen Concursumasse gehörigen, im Grundbuche von Halle a/S. eingetragenen Grundstücke:
 1) Band 76, Blatt Nr. 2847, das Hausgrundstück Martinstraße 11, Grundsteuerbuch Nr. 2794.
 a) Wohnhaus mit 0,4 Ar Hof, und 0,7 Ar Garten, Nutzungswert 870 M.
 b) Seitengebäude, Nutzungswert 90 M.
 c) 2 Meter, Reinertrag 0,65/100 %
 am 9. October d. J. Vorm. 10^{1/2} Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und
 am 16. October d. J. Vorm. 10 Uhr ebenjohlsitzig Zimmer Nr. 25 das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.
 Die Auktionen aus der Gebäudesteuer-Kasse, sowie beglaubigte Abschrift der vollständigen Grundbuchblätter, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
 Halle a/S., den 19. Juli 1876.
Königl. Preuss. Kreis-Gericht.
 Der Subhastations-Richter.
 (gez.) Welsch.

Frucht-Öffig
 zum Einmachen empfiehlt
Oswald Teichmann.

Neue Vollheringe
Oswald Teichmann.

Neue saure Gurken
 empfiehlt **C. F. Jeitzech, Neumarkt.**

Mauersteine,
 alte, circa 2000 Stück, großes Format, sind billig abzulassen
 Leipzigerstraße 32.

Veidig's Fleisch-Extract und **echte condensirte Milch** hält immer frisch auf Lager
W. Assmann.

Extra frühe Speckkinder treffen heute ein bei **W. Ahmann, gr. Ulrichstraße 28.**

Ein **Kinderwagen**, fast neu, zu verkaufen
 Lankegasse 2.

Neue tief **Kommoden, i. Bettstellen**, eigenartig, verkauft billig
 Kaulenberg 2.

Neue **Wübel** und **Sophas** billig in der **Wübelhandlung**
 Nienmeyerstr. 11.

Handrollwagen verl. alte Promenade 14.
 Ein **Schreibstetretär** mit **Glasaufsatz** zu verkaufen
 H. Wallstraße 6, II.

Ein **blühender Oleander** zu verkaufen
 Fleischerstraße 27.

Blüh. Oleander verl. Lankegasse 5.
 Einige **alte Holz-Hähne** sind zu verkaufen
 H. Ulrichstraße 27.

Fertige Siebe in allen Sorten, **Messing-** und **Drahtgaze** vorräthig, ein **Federstich** auszuweisen
J. Grohmann, Klausenhorst 23.

Zu verkaufen
 eine neue **Adenentrichtung** u. ein **Kochherd**
 Brüderstraße 4.
Schlüter'sches Geschäft.

Offene Stellen

Habe für 1. September oder 1. October eine Lehrstange offen.
Friedrich Arnold.

Einem **Lehrling** sucht
W. Behrendt, Schmiedemstr., Geiſtſtr. 24.

Tüchtige Schlosser für **Cassa-Schranke** u. **Bauschlosserei** sucht
Hnd. Speck, Marienstraße 8.

Ein **Southern-Bewohner** zu vermieten
 Marienstraße 8.

Ein **Kellnerbursche** wird gesucht in
 Stadt **Vonbon.**

Mädchen, im **Plattschreiben** geübt, sucht
Glauchauische Kirche 8.

Ein **junges Mädchen** für **leichte Arbeit** ges.
 sucht.
Fr. Hebert, Weidenplan 6c.

Bekanntmachung.
 Die 1 Morgen 173 □ Ruthen enthaltende **Wiesen** Nr. 30 in den **Rußowweiden**, bisher an den **Delonon Kohner** verpachtet, soll auf die 4 Nutzungsjahre 1877 bis incl. 1880 am
Montag den 7. August d. J. Vormittags 10 Uhr
 in der großen **Rathshube** im **Wooagegebäude** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen liegen in der **Kanzlei** zur **Einsicht** aus.
 Halle, den 24. Juli 1876.
Der Magistrat.

Diebstahl.
 Mittels **Einsteigen** durch ein **offenstehendes Fenster** und **Erbrechen** eines **Schrankes** sind aus dem **Arbeitschuppen** **Klausenhorst** Nr. 1 drei **Zwanzig-Pfennigstücke** und 2 **blaue Arbeitschürzen** gestohlen.
 Um **Beihilfe** zur **Ermittelung** des **Thäters** wird **ersucht**.
 Halle a/S., den 24. Juli 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Neue Voll-Heringe in Schocken und im Einzelnen billigt.
Ferd. Rummel & Co.

Auction von Wein und Cigarren.
 Freitag den 28. Juli Nachmittags 2 Uhr versteigere ich große **Wallstraße 1:**
 den **Rest von 400 Fl. Weißweine** u. **25 Milie Cigarren**, anerkannt gut und preiswerth.
J. H. Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Bier-Offerte.
 Der Verkauf meines
Echtzurbster Bitterbieres
 für **Halle a. d. Saale 4. Mittelstrasse 4.**
 befindet sich
 26 Flaschen für 3 Mark werden frei Haus geliefert. Auch werden kleinere Gebinde zu **Originalpreisen** abgegeben.
C. Pfannenberger, Bierbrauereibesitzer.

Tabak und Cigarren.
 Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein an hiesigen **Platz Leipzigerstraße 77** neu errichtetes **Tabak- und Cigarren-Lager** aufmerksam zu machen und bitte ich Sie bei eintretendem Bedarf um **Ihren freundlichen Besuch**.
 Ich versichere Sie im Voraus einer **sehr reellen und soliden Bedienung**.
R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Zu Geschenken für Bazars u. Lotterien.
 Damen erlernen, auch ohne zeichnen zu können, in einem 6 stünd. **Curfus:** **Teller, Tassen, Vasen** von **Porzellan** und **Terra-cotta**, **Dreieckschneurer** und **Tische** von **Marmor**, **Küchlein** und **Tische** von **Holz**, **Fächer** von **Holz** und **Seide**, **Rückenstücken**, **Küchlein** von **Seide**, **Atlas**, **Sammet** und **Tuch** zu **benähen**. **Unterricht** in und **aufser dem Hause**. **November 6 Mark** per **Curfus**. **Anmeldungen** erbiten **bis Ende d. M. täglich** von **10-12** und **2-5 Uhr**.
Micheis und Frau aus Berlin,
 gr. Berlin 14 (Nischen) rechter Seitenflügel 1.

Frische Ananas, ausgezeichnete Frucht,
 empfiehlt **A. Neumann, kl. Steinstraße.**

Krieger-Verein zu Halle a/S.
 Sonntag den 30. Juli **Haldegang**. Der **Almanach** ist präcise **1/2 1/2 Uhr** vom **Ver-einslocale** aus. **Seidel** mitbringen.
Der Vorstand. J. B.: Fißher.

Mitglieder des Handwerker-Meister-Vereins,
 welche **gesonnen** sind, die **Extrafahrt** nach **Thale i. H.** am **13ten August** mitzumachen, können **Fahrkarten** für **1,50 Mark** vom **1. bis 7. August** lösen bei **Herrn**
H. Weber, Barfüßersstrasse 16.

Kaisergarten, Augustastraße 9.
 Freitag den 28. Juli **Mitts 8 Uhr**
Ein Menzel-Abend,
 verbunden mit großer **Illumination** u. **bengal. Beleuchtung**.
Programm: 1. 1. **Vorwärts** drauf und durch, **March** von **Menzel**. 2. **Duvertüre** **Triumphale** von **Menzel**. 3. **Liebeslieder**, **Walzer** von **Menzel**. 4. **Fantasia** aus **Traviata**. 5. **Den Schönen** gewidmet, **Polla** von **Menzel**. 6. **Humoristische Variationen** von **Menzel**. — 11. 7. **Duvertüre** „**Was ist des Deutschen Vaterland**“ von **Menzel**. 8. **Lieder-Quadrille** Nr. 3 von **Menzel**. 9. **Süßes Schöne**, **obligates Cello** und **Flöte** von **Menzel**. 10. **Im köhnen Brunnen**, **Potpouri** von **Menzel**.
 Ausgeführt durch **Streichinstrumente** von der **ganzen Kapelle**.
Entree à Person 25 Pfsg.

Théâtre varié zum Volksgarten,
 Eingang: **II. gr. Ulrichstraße II.**
Täglich Concert u. Vorstellung.
 Auftreten der **berühmten Neger-Sänger und Tänzer**
Gebrüder Mellor.

Für die **Redaction** verantwortlich **C. Bobardt.** — **Druck** der **Buchdruckerei** des **Waisenhauses**.

Offene Stellen
 f. **tücht. Mädchen** z. 1. Aug. u. 1. Sept. b. **H. Köhn** u. **guter Bedientl.** Wegen **Verzins** b. **Herrig** sucht ein in **Küche** ergr. **Mädchen** d. 15. Sept. **Dienst.** **Jüngere Handmäd-chen** suchen als **Kinderermahner** Stellen durch
Emma Lerche, Halle a/S.,
 gr. Klausstraße 28.

Ein anständ. Mädchen v. **anher-**
halb mit **6jähr.** sehr **guten** **Absichten** wünscht 1. Aug. für **Küche** u. **Hausarb.** Stellung;
Kellner, Kellnerburschen u. 1 **Hausmädchen** sucht **fr. Frau Deperade, gr. Schlamm 10.**

Gesucht
 Frauen, **Streichs** zu machen
 Ackerstraße 1, im **Laden.**

Ein **ordentliches tüchtiges Mädchen**
 findet zum 1. August **guten** **Dienst**
 Magdeburgerstraße 45, II. rechts.

Zum 1. September wird ein **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** gesucht
 Kirchhof 15, **Krepe's** Garten, hinteres **J. I.**

Mädchen, **Haus-** u. **Wiesmädchen** finden Stellen durch **Frau Hofmeister, Trödel 8.**
 Ein **Mädchen** von 15 Jahren wird gesucht
 Parz 48.

Ein **ordentliches Mädchen** vom **Lande** wird sofort oder den 1. September gesucht. **Nähe-**
 res **Königsstraße 20c, 2 Tr.**

Ein **anständiges Mädchen**, welches das **Schneiden** erlernt hat, sucht eine **passende** Stelle. Zu **erfragen** **Herrenstraße 2.**

Ordnentl. Mädchen erhalten **gute** Stellen und werden **solche** nachgefragt durch **Frau Nawack, gr. Klausstraße 11, Kladen.**

Ein **anständiges Mädchen**, in **Küche** und **Hausarbeit** erfahren, und eine **gesunde** **Amme** vom **Lande** **wünschen** Stellung durch **Frau Müßiger, Mittelstraße 5.**

Eine **ältere** **Frau** sucht im **Wahen** oder **andern** **häuslichen** **Arbeiten** für die **ganze** **Woch-**
beschäftigung. Zu **erfr.** **gr. Klausstr. 12, II.**

Yermischte Anzeigen.

Künstliche Zähne
 neuester **Methode** u. **Plombieren** ohne **Sch-**
menplatte **billig** u. **schmerzlos.** **Zahnstomer**
 beistigt **sofort**
Geistl. 8. Dr. Sachse, Geistl. 8.

Künstliche Zähne
 werden **billig** und **schmerzlos** **eingesetzt.**
H. Paul, Dachritzgasse 13, II.

Schrader's
 „**Tivoli-Garten,**“
 (früher **Fantänel, Frandensstrafen-** und
Königsplatz etc.)

Stets **fr. vorzüglichsten** von **Wiz,**
 à **St. 13 A** und **vorzügliches** **Wißbier,**
 à **St. 15 A** **Regelbahn, Gesellschafts-**
mer. Sämtliche **illust. Blätter.**

Bad Wittekind.
 Freitag den 28. Juli
Anf. Wühig
Ein zweites
Johann Strauss-
Concert
 von dem auf 45 Mann verstärkten
Halle'schen Stadt-Orchester
 unter **Leitung** seines **Directors**
Herrn W. Halle.
 Die **Piecen** sind **ausführlich** **Composi-**
 tionen von **Johann Strauß**.
 1. **Wilters** 3 **Stück** **1. M.** sind **vorher** in
 den **Cigarrenhandlungen** der **Herrn Stein-**
brecher & Jasper, am Markt, u. Schulze,
 gr. **Ulrichstraße 31,** zu **haben.**
 Anfang **Nachmittags 4^{1/2} Uhr.**
 Entree an der **Kasse** 50 Pfsg.

Café David.
 Freitag den 28. Juli
Grosses Abend-Concert
(Militärmusik)
 von der **Capelle**
 des **Stadtmusikdirector** **W. Halle.**
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfsg.
 Wilters a **Ugend** 1. M. 80 A sind **vorher**
 in der **Cigarrenhandlung** der **Herrn Steh-**
brecher & Jasper, am Markt, sowie im
Botale **selbst** zu **haben.**